

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**Zürich, 1952-10-02**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann  
Waldhaus Dolder,  
Zuerich, am 2. Oktober, 1952

Sehr verehrter Herr Dr. Weber.

Aus mancher Herren Laender erreichen mich Zuschriften von guten Freunden, fluechtigen Bekannten und blossen "Lesern", die zur N.Z.Z.-Besprechung von meines Bruders Buch "Der Wendepunkt" Stellung nehmen. Man ist allgemein shockiert ~~durch~~ den Ton, der da angeschlagen, die unverhuelte Gehaessigkeit, die da spuerbar wird, und den Hohn, der sich da auf ein Grab ergiesst. Die Bstuerzung ist umso groesser angesichts der warmen, ja ergriffenen Aufnahme, die das Vermaechtnisbuch in der schweizerischen und deutschen Presse durchwegs gefunden hat und die Dr. Korrodis "Kritik" zum Unikum macht.

Der erste Satz schon charakterisiert diesen "Vriss" in all seiner sachlich unfundierten Schnoedigkeit. "In Nizza", beginnt der Kritiker, "schlich der Sohn Thomas Manns sich aus der Welt." Wie auf dem Umschlag deutlich vermerkt ist, liegt mein Bruder in Cannes begraben, und als er dort starb, ging die Meldung durch die Weltpresse. War Dr. Korrodi dennoch unsicher, - er haette den Namen der Stadt besser nicht erwaeht. Da er uebrigens nicht einmal den Titel des Buches wiederzugeben wusste, das ihm - nach offenbar fluechtigster Einblicknahme - so abstossend war, - vielleicht haette er die Besprechung Jemandem ueberlassen sollen, bei dem einige Sachkenntnis und Objektivitaet sich voraussetzen liessen, und den kein persoendlich gefaerbter, unverkennbar vorgefasster Widerwille ausserstand gesetzt haette, einfachste Saetze inhaltlich zu begreifen.

"... so erstaunt es mich", schreibt Dr. Korrodi, "mit welcher Keckheit er ueberall dabei war, in Leopoldskron bei Max Reinhart (↓) mit Erzbischoefen (ich moechte wissen, ob es einer oder zwei waren - fraglich).." - Blind vor Gehaessigkeit kann der Kritiker den Plural nicht mehr vom Singular unterscheiden und "moechte wissen", ob es vielleicht nur "ein Erzbischoefe" gewesen, den K.M. mit so "erstaunlicher Keckheit" gesehen.

Ich koennte fortfahren, Unsinniges, Unstimmiges, Unverstaendliches, Inkohaerentes und Inkonsequentes zu zitieren (einiges weitere finden Sie in beiliegendem Ausschnitt vermerkt), glaube aber, das Angefuehrte reicht hin. Denn weder soll Vorstehendes meine "Erwiderung" darstellen auf Dr. Korrodis Angriff, noch will ich Sie bitten, ueberhaupt eine "Erwiderung" in Druck zu geben. Was ich in der Tat moechte, und worum Sie hiemit dringend gebeten sind, ist eine zweite Besprechung, eine weitere "Stimme", die keinerlei Bezug naehme auf jene erste Aeusserung, sondern sie nur "ergaenzt". Nicht selten geschieht es ja, dass eine Zeitung ein Buch von mehreren Seiten her beleuchtet; und die totale Einseitigkeit des bisher in der N.Z.Z. Erschienenen macht die Beleuchtung - nicht von der anderen, sondern von einer neuen Seite umso

wuenschenswerter.

Ich weiss nicht, ob Sie Baslers schoenen, ernsten Kommentar in der N.S.R. gesehen haben. Bei aller besonderen Waerme stellt er im Tenor keine Ausnahme dar. Des zum Beweis laege ich Luise Rinsers Besprechung aus der "Weltwoche" bei ( und weder Autorin, noch Blatt - so wenig, uebrigens, wie Otto Basler, der meinen Bruder nie mit Augen gesehen - hatten den geringsten Anlass, "freundlich" zu sein!). Angesichts solcher Wuerdigungen werden Sie, denk' ich, meinen Wunsch nicht nur berechtigt finden, sondern mit mir der Meinung sein, die N.Z.Z. sei seine Erfuellung sich selbst gewissermassen schuldig.

Fuer den Fall, dass Ihnen im Augenblick ein Kritiker, der den starken Band wirklich gelesen haette, nicht verfuegbar ist: Zufaellich weiss ich, dass Franz Theodor Csokor, der oesterreichische Dramatiker, Dichter und Literat, sich mit dem "Wendepunkt" eingehend beschaeftigt hat. Seine Adresse: Neulinggasse 11, Wien, III.

Anfuegen darf ich noch, dass T.M. mir recht gibt und sich meiner Bitte anzuschliessen wuenscht.

Mit den freundlichsten Gruessen, auch von meinen Eltern,

Ihre sehr ergebene

ERIKA MANN